



Haben erfolgreich zusammengearbeitet (v.l.): Josef Vogt (Jobcenter), Serap Tanis (ZIB), Projektmitarbeiterin Melanie Weyer (ZAQ), Projektmitarbeiterin Heike Niestrath (Ruhrwerkstatt), Reiner Lorenz (Stadt Oberhausen), Britta Lenders (Ruhrwerkstatt) und Tim Steinrötter (Jobcenter).

Foto: privat

Aktiv für Arbeit im Stadtteil

Nachhaltigkeit durch Kooperationsvereinbarung gesichert

OB. Ende des vergangenen Jahres ist das Projekt „Aktiv für Arbeit im Stadtteil“ auslaufen, das die Ruhrwerkstatt im Trägerverbund mit dem Oberhausener ZAQ für das Quartier Innenstadt Alt-Oberhausen umgesetzt hat.

In diesem Projekt wurde mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW und des Europäischen Sozialfonds für die Zielgruppen Alleinerziehende, Jugendliche und Große Bedarfsgemeinschaften sozialraumorientierte Arbeitsmarktpolitik betrieben.

Dabei lag der Fokus auf zwei Schwerpunkten: Eine effektivere Vernetzung der Akteure untereinander und ein besser verzahntes und auf die Zielgruppen und den Sozialraum abgestimmtes Angebot in Bezug auf Maßnahmen zur Integration in

den Arbeitsmarkt. Die drei im Projekt beschäftigten Netzwerkcoaches haben in der täglichen Arbeit die Aktivierung und Optimierung der bestehenden Kooperationen angeregt, in Runden Tischen und bilateralen Treffen Akteure zusammengeführt und so das Wissen übereinander und über die Angebote im Quartier erweitert und Kooperationen gestärkt.

„Wir haben“ so Heike Niestrath aus dem Projekt „insgesamt 100 Akteure aus Jobcenter, Arbeitsagentur, Kommune und sozialen Einrichtungen angesprochen und informiert, 60 davon waren regelmäßig aktiv.“

Entstanden sei weiterhin ein Stadtteil-Atlas Innenstadt, eine Internetseite, auf der Einrichtungen, Angebote und Dienstleistungen aus

dem sozialen Bereich dargestellt sind.

Eine Fachtagung hat einen möglichen Weg für die Weiterentwicklung einer Sozialraum- und Zielgruppenorientierung bei der Integration in den Arbeitsmarkt erarbeitet.

Ziel ist „die sozialraumorientierte Vernetzung und insbesondere das dadurch verbesserte Angebot für die Menschen auch nach dem Auslaufen des Projektes Ende des Jahres weiter fortgesetzt werden“, sagt Melanie Weyer aus dem Projekt.

Hierzu werden das Jobcenter, die kommunale Jugendhilfe, der Bereich Soziales, das Team City und das Zentrum für Integration und Bildung (ZIB) der kurbel zusammenarbeiten. Eine Kooperationsvereinbarung dazu sei bereits vorbereitet.